

**19. Wahlperiode**

## **Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)**

vom 20. Mai 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Mai 2025)

zum Thema:

**Elternschaft als normatives Ziel und Kinderlosigkeit als psychische Belastung**

und **Antwort** vom 2. Juni 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 3. Juni 2025)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22617  
vom 20. Mai 2025  
über Elternschaft als normatives Ziel und Kinderlosigkeit als psychische Belastung

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ob Kinderlosigkeit mit psychischen Belastungen einhergeht, hängt einer Studie der HU zufolge davon ab, wie stark junge Erwachsene das Lebensziel Elternschaft verinnerlicht haben. Ein besonderes Augenmerk der Studie lag auf der Frage, wie wichtig es den Teilnehmern im jungen Erwachsenenalter war, eigene Kinder zu haben. Die Auswertung zeigt, dass dies vor allem Auswirkungen auf die psychische Gesundheit kinderloser Frauen hat. Ob Kinderlosigkeit mit schlechterer psychischer Gesundheit einherging, hing bei diesen Frauen davon ab, wie wichtig es ihnen im jungen Erwachsenenalter war, eigene Kinder zu bekommen. Frauen, die dieses Ziel nicht als zentral ansahen, hatten über fast den gesamten Lebensverlauf hinweg eine bessere psychische Gesundheit als Frauen, für die Kinder ein bedeutendes Lebensziel waren. <https://www.hu-berlin.de/de/pr/nachrichten/dezember-2024/nr-241218-1> Welche Schlüsse zieht der Senat aus dieser Erkenntnis? Ist die Vermittlung von Elternschaft als normatives Ziel deswegen als potenziell gesundheitsgefährdend einzuschätzen?

2. Inwiefern wird in Berliner Schulen Elternschaft als normatives Ziel, d.h. als erstrebenswert vermittelt? Was sagen die Rahmenlehrpläne zur Familie als Wert und Teil eines erfüllten Lebens?

3. Welche konkreten Hilfsangebote gibt es für Menschen, die unter Kinderlosigkeit leiden – jenseits der finanziellen Förderung von reproduktionsmedizinischen Maßnahmen, z.B. in Form von psychologischer Beratung und Selbsthilfegruppen?

Zu 1. bis 3.: Grundlegend für die Berliner Familienpolitik ist die Prämisse, dass sich junge

Menschen ihren Kinderwunsch erfüllen und im Alltag ein gelingendes Familienleben gestalten können. Durch bundesweite Erhebungen für das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ist belegt, dass die Kinderwünsche der 18- bis 30-Jährigen in Deutschland unverändert hoch sind. Aus einer Studie<sup>1</sup> des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIÖG, ehemals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) wird deutlich, dass sich die Einstellung (bisher) kinderloser Frauen zu einem Kinderwunsch stark nach ihrem Alter unterscheidet. Lediglich eine „kleine Minderheit“ (BIÖG-Studie) der 20- bis 29-Jährigen gibt die eindeutige Auskunft „auch in Zukunft kinderlos bleiben zu wollen“.

Die Berliner Familienpolitik folgt mit ihrer Schwerpunktsetzung daher der großen Mehrheit junger Menschen, für die ein Leben mit Kindern ein Bestandteil des Lebensentwurfs sein kann. Entsprechend richtet der Senat seine Angebote für (werdende) Familien aus und berücksichtigt dabei verschiedene Lebensphasen, -formen und -lagen (vgl. Gesetz zur Förderung und Beteiligung von Familien).

Angesichts der Breite an Angeboten für die verschiedenen Zielgruppen im Land Berlin bleibt jedoch auch die Gruppe jener, die sich aktiv gegen eigene Kinder entscheidet keineswegs unversorgt. So bieten auch Familienzentren oder Nachbarschaftsheime zum Thema Kinderlosigkeit (z. B. „Ungewollt kinderlos - Gruppe von und für Männer“ aktuell angeboten in der Villa Mittelhof) Gesprächsangebote an. Nach Erkenntnissen einer Studie<sup>2</sup> zu ungewollter Kinderlosigkeit des BMFSFJ sind Angebote professioneller psychosozialer Beratung bei Kinderlosigkeit weniger bekannt.

Mit dem Berliner Familienportal verfolgt der Senat das Ziel, Bürgerinnen und Bürger über familienbezogene Leistungen, familienrelevante Themen und die Angebotsbreite im Land Berlin gezielt zu informieren.

Fragen und Themen rund um die Familie finden sich auch im Bildungsbereich wieder.

Zur Thematisierung in Rahmenlehrplänen wurden bereits im Rahmen der Schriftlichen Anfrage 19-22359 Angaben gemacht. Als erste Sozialisierungsinstanz und wichtige gesellschaftliche Einheit gehört Familie in allen Bereichen zu den grundlegenden Themen, die sich permanent in der Auseinandersetzung und Reflexion bewegen.

---

<sup>1</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.): frauen leben 3. Familienplanung um Lebenslauf von Frauen. 2016

<sup>2</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Ungewollte Kinderlosigkeit. 2015

Berlin, den 2. Juni 2025

In Vertretung

Falko Liecke

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Familie